



## Integrationsbüro Hilden online-aktuell

Informationen aus dem Integrationsbüro der  
Stadt Hilden

## Integrationsrat wählte Vorsitzenden

Am 30. Oktober trat der im Mai neu gewählte Integrationsrat zu seiner ersten Sitzung zusammen und wählte aus seinen Reihen einen Vorsitzenden und Stellvertreter.

Hamza El Halimi ist der neue Vorsitzende (5. v. r.), erste Stellvertreterin ist Aynur Bucan und zweiter Stellvertreter ist Matthias Klima.

Der Integrationsrat bedankte sich bei Güler Ayranci, der Vorsitzenden der letzten Jahre, für die von ihr geleistete Arbeit. Sie gehört weiterhin dem Gremium an.



Der neue Integrationsrat der Stadt Hilden

## Weihnachtsgruß

Das Integrationsbüro bedankt sich bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2014 und wünscht Ihnen frohe und besinnliche Weihnachtsfeiertage und viel Glück und Gesundheit im Jahr 2015.





## Tag der offenen Moschee – Willkommen bei Hildenern



Das Islamisch-Marokkanische Kulturzentrum und die Türkisch-Islamische Gemeinde hatten am 3. Oktober wieder zum „Tag der offenen Moschee“ eingeladen. Die Gäste wurden informiert und bewirtet.

Es ist mittlerweile kaum noch nachvollziehbar, seit wie vielen Jahren schon die beiden Hildener Moscheegemeinden am 3. Oktober zum „Tag der offenen Moschee“ einladen – eigentlich ein Indikator dafür, wie selbstverständlich mittlerweile die Existenz von Moscheen in Hilden geworden ist.

Wie in all den Vorjahren wurden Besucher willkommen geheißen und wurde in Vorträgen über die Gotteshäuser und über den Islam informiert.

## „Wundersame Wege der Liebe“

Im Rahmen eines Literaturabends im Oktober stellte Dragica Schröder, Schriftstellerin und Vorsitzende des Deutsch-Jugoslawischen Kulturvereins, die zweisprachige Anthologie „Wundersame Wege der Liebe“ vor. Werke von 21 Autorinnen und Autoren verschiedener Nationalitäten (u.a. Serbien, Deutschland, Russland, Kurdistan, Österreich, Bosnien und Herzegowina, Spanien, Dänemark) hatte Dragica Schröder ausgewählt, übersetzt und zu einem zweisprachigen Band zusammengestellt und mit Unterstützung der Stadt Hilden veröffentlicht. Dazu die Rezensentin des Buches, Schriftstellerin Ana Dudaš:

„Dragica hat die Autoren nicht zufällig in einem Buch versammelt. Sie hat es getan, weil sie alle eine humane Botschaft bringen: Dass nur die Liebe ein Fundament für jedes menschliche Dasein, unverletzbar und unverwundbar, sein kann. Nur die Liebe eröffnet die Wege des Lichts mit ihrer magischen Kraft, pflanzt sie ein und baut hoffnungsvolle Fundamente in der menschlichen Seele auf.“



Die „Premiere“ des Griechisch Kurses am 11.September, stehend v.l.n.r: Thalia Banti, Heiner Fragemann, Fachbereichsleiter „Sprachen“ der VHS Hilden-Haan, Panagiota Jakovou, Leiterin des Kurses

## Mitglieder von PHILIA lernen ab September Griechisch an der VHS Hilden-Haan

Unter dem Motto „Fremdsprachen erlernen fördert das Interesse und die Offenheit für andere Kulturen“ hat der Vorstand des Vereins PHILIA - Griechisch-Deutscher-Freundeskreis Hilden e.V. seine Mitglieder dazu animiert, den am 11. September 2014 begonnenen Griechisch Sprachkurs der VHS Hilden zu besuchen.

Dem Verein gehören nämlich nicht nur Griechen an – zahlreiche Mitglieder sind Freunde griechischer Kultur und Lebensart, und sie haben nun auch die Gelegenheit, die griechische Sprache zu erlernen.

Die Vorsitzende des Vereins Frau Thalia Banti freut sich, dass die VHS Hilden-Haan nun im Wintersemester wieder einen Griechisch Kurs anbietet.

„Die zunehmende Internationalisierung von Wirtschaft und Kultur, die wachsende Mobilität in Europa und sich verstärkende Migrationsbewegungen erfordern immer bessere interkulturelle Kompetenzen und Verständigung. Herkunftssprachliche und fremdsprachliche Kompetenzen gehören zu den vom Europarat empfohlenen Schlüsselkompetenzen. Hierzu möchte unser Verein einen Beitrag leisten. Wir wollen auch in Zukunft unsere Mitglieder dazu ermuntern, Sprachkurse zu besuchen und hoffen, dass die VHS Hilden-Haan weiterhin Griechisch anbieten wird“.

Efthalia Banti



# Flüchtlinge gegen Verwaltung - Showdown im WM-Jahr



Freundschaftliches Gruppenbild nach dem Spiel mit Schiedsrichter Cosimo Dell'Abate

Nun, viele Menschen, die vielleicht keine notorischen Fußball-Fans sind, wurden durch die Fußball-Weltmeisterschaft in deren Bann gezogen, bis hin zu dem Gefühl, selber wieder einmal vor einen Ball treten zu wollen: Kurz: Natürlich vermochte es die WM, genügend Motivation für einen Kick zu entfachen. Das ging vielen Mitarbeitern der Verwaltung so, aber auch vielen der in Hilden lebenden Flüchtlinge. Was lag da näher, als sich im Spätherbst zu einem Showdown auf dem Sportplatz an der Schützenstraße zu verabreden?

Wer dachte, dass bei einer solchen Paarung der Ehrgeiz hinten anstehen würde, sah sich getäuscht: Es wurde geackert, gegrätscht, gekämpft, kein Ball verloren gegeben und dem Gegner kein Meter Raum überlassen. Natürlich alles mit fairen Mitteln, auch wenn die eine oder andere Blessur natürlich nicht ausbleibt. Die Torleute riskierten so manches Mal Kopf und Kragen, um einen Einschuss zu verhindern. Zwischenzeitlich führte die Mannschaft der Verwaltung zwar 3:0, aber das war noch vor der Halbzeit, ehe dann die Beine plötzlich schwer wie Blei wurden. Gerade der große Ehrgeiz auf beiden Seiten ließ es gerecht erscheinen, dass das Spiel am Ende 4:4 ausging. Bei den Mitspielern beider Teams war das Spiel noch tagelang Gesprächsstoff – und so sollte es doch auch sein. Was nicht nur am Rande erwähnt werden sollte:

Cosimo Dell'Abate, Mitglied des Integrationsrates und Offizieller des AC Italia, war ein hervorragender Unparteiischer und Gabriele Schifano, Mitglied des Integrationsrates und Vorsitzender des italienisch-deutschen Kulturvereins CITH e.V hatte mit Mitgliedern seines Vereins für einen herzhaften Imbiss und Gemütlichkeit nach dem Spiel gesorgt. Grazie mille.

ZDF heute Hilmi Hyseni

Screenshots vom Bericht des ZDF und der Homepage der Süddeutschen Zeitung (unten)

## Betreuung der Flüchtlinge zieht Kreise

In der letzten Ausgabe dieses Newsletters wurde über das Sportprojekt berichtet, das das Amt für Soziales und Integration im Rahmen der Betreuung der in Hilden lebenden Flüchtlinge initiiert hat. Dieser Bericht war Anlass für eine Tageszeitung in ihrer Internet-Ausgabe ebenfalls über das Sportprojekt zu berichten. Kaum war der Bericht „online“, standen verschiedene Telefone im Hildener Rathaus nicht mehr still:

Es war schier unglaublich, welch großes überregionales Medieninteresse an dem Hildener Sportprojekt und dem Trainer Hilmi Hyseni plötzlich bestand. Gleich mehrere Zeitungen, Radio- und TV-Sender vereinbarten Termine für Interviews und Berichte. Süddeutsche Zeitung, Radio Neandertal, WDR5, RTL und ZDF berichteten ausführlich über das Hildener Engagement in der Flüchtlingsbetreuung. Das ZDF strahlte seine Reportage in der Nachrichtensendung „heute“ an einem Samstagabend um 18:00 Uhr aus, inmitten von weltpolitischen Berichten.





Sicherlich war ein Grund für das plötzliche Interesse in den Misshandlungen zu sehen, die in Flüchtlingsunterkünften des Landes NRW gegenüber Flüchtlingen erfolgt waren, wozu die Hildener Arbeit ein positives Gegenbeispiel darstellte.

## Info-Veranstaltung zum Thema Demenz in der Arrahman Moschee



Der Vorsitzende des Vereins Mohammed Bouziani (l.) und Dr. Mimoun Azizi

Gemeindemitglieder durchzuführen. Unterstützend und beratend wirkte dabei der interkulturelle Berater der Stadt Hilden, Mohammed Assila, tatkräftig mit.

Als Referent für die Veranstaltung konnte Dr. Mimoun Azizi gewonnen werden, der als Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie mit marokkanischen Wurzeln über Grundlagen der Krankheit, aber auch Präventionsmöglichkeiten und Hilfsangebote sprach. Dr. Azizi verwies in diesem Zusammenhang darauf, sich bei der Betreuung von demenzkranken Angehörigen Beratung und Unterstützung bei den vielfältigen Hildener Angeboten zu suchen.

In seinem Vortrag ging Dr. Azizi sehr pointiert auf den Alltag von älteren Marokkanern in Deutschland ein, was z.B. Essgewohnheiten und typische Freizeitgestaltung betrifft.

Sina Buhrmester, Projektverantwortliche und Mitarbeiterin im Seniorenbüro der Stadt Hilden stand im Anschluss an den ärztlichen Vortrag für konkrete Fragen zu den Betreuungsgruppen und Beratungsangeboten zur Verfügung. Sie wies auch auf die Möglichkeit einer Einzelberatung durch das Seniorenbüro rund um die Themen Demenz, Pflege und „Älter werden“ hin.

Demenz kann jeden treffen – besser ist es, sich im Vorfeld zu informieren und zu erfahren, wo es Hilfe und Unterstützungsmöglichkeiten gibt. Im Rahmen des Projekts „Verstehen und verstanden werden – Miteinander leben mit Demenz“, das von März 2013 bis August 2014 in Hilden stattfand, wurden eine ganze Reihe von Informationsveranstaltungen zum Thema Demenz durchgeführt. Ebenso war es den Projektverantwortlichen wichtig, das Thema auch in Bereichen bekannt zu machen, zu denen es bisher weniger Berührungspunkte gab. So wurden beispielsweise auch die Kontakte zu Multiplikatoren aus den Migrantenvereinen intensiviert.

Aus dem Kontakt mit dem Vorstand des Islamisch-Marokkanischen Kulturzentrums e.V. und durch das Interesse und Engagement seines Vorsitzenden Mohammed Bouziani entstand die Idee, eine Informationsveranstaltung „Demenz“ vor Ort, in den Räumlichkeiten des Gemeindehauses, für die



## „Vorlesen in der Muttersprache“.- Ein Kita-Projekt stellt sich vor

Das städtische Familienzentrum DIE ARCHE hat sich seit dem Kindergartenjahr 2012/ 2013 zur Aufgabe gemacht, die Thematik der interkulturellen Orientierung und Öffnung in den pädagogischen Alltag der Einrichtung stärker zu etablieren.

Aus diesem Grund wurde bereits im Kindergartenjahr 2012/ 2013 in einer kleinen Gruppe interessierter Kolleginnen und Kollegen ein Maßnahmenkatalog für den Bereich der interkulturellen Öffnung erarbeitet. Eine der erarbeiteten Maßnahmen war die Gründung und Etablierung eines Arbeitskreises, der sich regelmäßig mit den Themenbereichen der interkulturellen Öffnung auseinandersetzt und ihn für die pädagogische Arbeit im Familienzentrum DIE ARCHE erschließt. Die Gründung dieses Arbeitskreises geschah im Kindergartenjahr 2013/ 2014.

Dank dieses Arbeitskreises sind erarbeitete Maßnahmen wie das Vorlesen von Büchern in der Muttersprache, das „Willkommen“ heißen der Familien in ihrer Erstsprache, sowie Angebote unseres Familienzentrums wie „Über den Tellerrand gucken -Ein Exkurs in die türkische Küche“ nun ein fester Bestandteil unserer Einrichtung geworden.

Gerade das Projekt „Vorlesen in der Muttersprache“ findet großen Anklang bei den Familien unserer Einrichtung, die durch ihr reges Interesse und ihren Einsatz zur Unterstützung, beispielsweise als Vorleser, dieses Projekt erst möglich gemacht haben.

Kindern die Chance einzuräumen, im Kindergarten gemeinsam mit anderen Kindern Bilderbücher und Geschichten auf ihrer Muttersprache zu hören, bereichert nicht nur jedes einzelne Kind, sondern auch die Qualität der pädagogischen Arbeit.



Mittlerweile setzen sich die Gruppen in unserem Haus aus Kindern vieler verschiedener Nationen zusammen. Diese Gegebenheiten erfordern von den pädagogischen Fachkräften, dass sie der aktiven Sprachförderung eine große Bedeutung im Alltag beimessen, denn sie können die Kinder in ihrer Sprachentwicklung und somit auch der späteren Leseentwicklung positiv beeinflussen.

Für die alltägliche Arbeit bedeutet das, dass neben der deutschen Sprache auch alle weiteren vertretenen Erstsprachen der Kinder geachtet werden. Durch diese wertschätzende Haltung gegenüber den vorhandenen Muttersprachen in der Einrichtung erfahren das Kind und seine Familie ein „Gefühl der Angenommenheit“. Durch diese positive Atmosphäre kann es dem Kind folgend leichter gelingen, sich in beiden Sprachen zu entfalten, da in der Erstsprache die Wurzeln für die kindliche Sprachentwicklung entfaltet werden, die nachfolgend das Grundgerüst für den Erwerb der Zweitsprache bilden.

So soll unsere Einrichtung durch dieses Projekt noch mehr zu einem Ort der Vielseitigkeit und der freien Entfaltung werden.

Auch in Zukunft möchte das Familienzentrum DIE ARCHE sich weiter aktiv mit der Planung und Gestaltung derartiger Angebote, beispielsweise durch die Anschaffung neuer themenbezogener Spielmaterialien und Fachliteratur, sowie durch gezielte Fortbildung des pädagogischen Fachpersonals, bewusst mit der Thematik der interkulturellen Öffnung beschäftigen und stetig entwickeln.

Larissa Biskupski

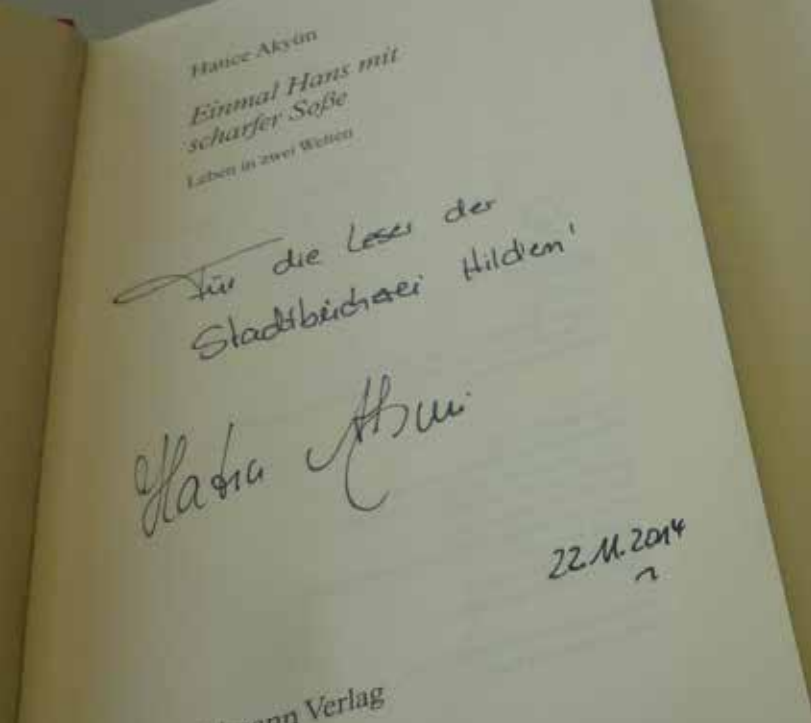
## Wechsel in der Stadtbücherei

Seit April dieses Jahres ist Karin Neugebauer als Nachfolgerin von Frau Kurz die neue Ansprechpartnerin für Interkulturelle Angebote in der Stadtbücherei Hilden.

Frau Neugebauer betreut die Lektorate für Medien zur Lese- und Sprachförderung, fremdsprachige Medien für Kinder, Sprachführer und Kursmaterial für VHS-Kurse, u.a. für „Deutsch als Fremdsprache“ und fremdsprachige erzählende Literatur.

Sie bietet spezielle Bibliotheksführungen für Migranten an, sowie regelmäßige Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene, z.B. die mehrsprachige Vorlesestunde für Kindergartenkinder.





Unter den zahlreichen Gästen war auch Bürgermeisterin Birgit Alkenings.

## Hatice Akyün in der Stadtbücherei

Am 22.11.2014 war die wunderbare Hatice Akyün in der Stadtbücherei zu Gast. Die aus Duisburg stammende Schriftstellerin wollte ursprünglich aus ihrem Buch „Ich küss dich, Kismet – eine Deutsche am Bosphorus“ lesen, griff dann aber spontan zu ihrem frisch erschienenen Werk „Verfluchte anatolische Bergziegenkacke!“. Dies ist eine Sammlung ihrer schönsten Kolumnen aus dem „Tagesspiegel“. Am Ende der sehr unterhaltsamen Lesung stellte sie sich bereitwillig den zahlreichen Fragen aus dem Publikum. Dabei erzählte Hatice Akyün sehr persönliche Dinge aus ihrem Alltag und ihrer Familie und kam auf diese Weise dem Publikum sehr nah. Gemeinsam sinnierten wir über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutscher und türkischer Männer und Frauen. Jedem, der diesen kurzweiligen Abend verpasste, sei neben den Büchern der aktuelle Kinofilm „Einmal Hans mit scharfer Soße“ ans Herz gelegt. Mit der Autorin verbindet die Stadtbücherei seit diesem Tag eine „Freundschaft“ auf Facebook und Twitter, die es sich ebenfalls zu verfolgen lohnt. Der größte Unterschied zwischen einem Deutschen und einem Türken? Der Türke würde niemals ein halbes Brot beim Bäcker kaufen!

Karin Neugebauer







Das Interesse und die Beteiligung an der Konferenz war groß, zahlreiche Akteure aus dem Kreis waren der Einladung des Kreisintegrationszentrums gefolgt.

## Integration macht Fortschritt(e)! 2. Integrationskonferenz des Kreises Mettmann

Unter dem Titel „Zurück in die Zukunft – Integration macht Fortschritt(e)?!“ hatte das Kreisintegrationszentrum Mettmann am 15. November zur 2. Integrationskonferenz des Kreises Mettmann eingeladen.

Ziel der jährlich stattfindenden Integrationskonferenz ist der Austausch und die Vernetzung aller „Integrationsakteure“ im Kreis Mettmann, um neue Impulse und wirksame Handlungsansätze für anstehende Integrationsaufgaben zu gewinnen.

125 Akteure aus den kreisangehörigen Städten, den Integrationsräten, den Wohlfahrtsverbänden, der Politik und verschiedener Migrantenorganisationen aus dem Kreis Mettmann nahmen mit großem Interesse an der Veranstaltung im Institut der Öffentlichen Verwaltung an der Hochdahler Straße in Hilden teil.

In seiner Eröffnungsrede erinnerte Kreisdirektor Martin M. Richter, dass wir Zuwanderung und Migration schon um der Menschen willen begrüßen und sie darüber hinaus auch brauchen, um vor allem dem demografischen Wandel sowie auch Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Hilden, Norbert Schreier, betonte in seiner Begrüßung insbesondere den hohen Stellenwert der Integrationsarbeit vor Ort. Dort entscheidet sich, ob die schulische Integration oder die Integration in den Arbeitsmarkt gelingt und wie sich das Zusammenleben der Bevölkerung mit und ohne Zuwanderungsgeschichte gestaltet.

Nach dem Fachvortrag zum Thema „Deutschlands Wandel zum modernen Einwanderungsland“ durch Prof. Dr. Ludger Pries, Ruhr-Universität Bochum, stellvertretender Vorsitzender im Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, wurde im Rahmen einer Podiumsdiskussion der Sachstand Integration zukunftsweisend erörtert.

In den vier Fachforen wurden aktuelle integrationspolitische Themen wie z.B. die aktuelle Flüchtlingssituation in den Städten diskutiert und Handlungsansätze für eine Optimierung der Integrationsarbeit im Kreis Mettmann entwickelt.

Viel Beifall gab es für die kulturellen Darbietungen des Griechischen Sport- und Kulturvereins Velbert mit griechischen Folkloretänzen und der Gruppe „Wir in Ratingen“ der NeanderDiakonie mit ihrem selbst kreierte Projekt „Hochzeiten der Kulturen“.

# Hand in Hand für Toleranz und Frieden

In Syrien und im Irak finden seit einigen Monaten tagtäglich abscheuliche Verbrechen statt, verübt von einer Organisation, die vorgibt, im Namen einer Religion tätig zu sein. Die Grausamkeiten gehen weit über das hinaus, was man aus Kriegen kennt – hier werden Menschen aus unterschiedlichsten und niederträchtigsten Beweggründen zur Zielscheibe.

Dazu gehören Zivilisten, Frauen und Kinder, Angehörige bestimmter Volksgruppen und Religionen und Andersdenkende. Die Art und Weise wie der Terror verübt wird, macht sprachlos. Im Grunde sind die Opfer dieses Terrors derart vielfältig, dass sich gar nicht mehr beschreiben lässt, wer davor eigentlich sicher ist. Immerhin gehören die meisten Opfer der gleichen Religion an wie ihre Mörder. Allein diese Tatsache begründet doch einen Zweifel daran, dass die Motivation der Täter auf einem religiösen Hintergrund gesehen werden kann. Und wer sollte schon ernsthaft glauben, dass „sein Gott“ derartige Taten von ihm verlangt? Nichtsdestotrotz gerät die gesamte Religion, der eben auch die Terroristen angehören, in eine erneute gesellschaftliche Debatte. Vom Islam, also auch von den Muslimen hier in Deutschland, wird von Teilen der Gesellschaft erwartet, dass sie sich von den Anschlägen distanzieren. Dies tun sie auch – allerdings mehr oder weniger öffentlich. Den Opfern ist damit zwar nicht geholfen, aber ist es so wenigstens möglich, das Zusammenleben hier etwas vertrauensvoller zu gestalten? Ist es also richtig, von Muslimen in Deutschland zu erwarten, sich von etwas zu distanzieren, was im missbrauchten Namen ihrer Religion geschieht? Ist es notwendig, darauf hinzuweisen, dass ein solcher Missbrauch stattfindet, angesichts derart brutaler Gewaltexzesse? Eindeutig lassen sich diese Fragen wohl nicht beantworten.

In Hilden fand im September eine symbolische und öffentliche Aktion im Gedenken an die Massaker statt. „NEIN zu Terror und Gewalt, JA zu Toleranz und Frieden!“ - unter dieser Devise hatten Hildener Kirchen- und Moscheegemeinden dazu aufgerufen, eine Menschenkette durch die Mittelstraße zu bilden, die die St. Jacobus Kirche mit der Reformationskirche verbinden sollte. Als äußeres Zeichen wurde ein Anstecker mit einem arabischen „N“ verteilt, was für das Wort „Nazarener“ steht, einer Bezeichnung für Christen in der arabischen Welt. Mit diesem „N“ markieren die Terroristen die Häuser von Christen, um sie einzuschüchtern und zu bedrohen, bevor sie verfolgt und ermordet werden.

Ganz unabhängig davon, wie man die oben gestellten Fragen für sich beantworten mag – es war beeindruckend, dass so viele Menschen zusammen kamen und dass Kirchen- und Moscheevertreter die Aktion gemeinsam unterstützten. Bleibt zu hoffen, dass die Aktion etwas Positives für das Zusammenleben bewirken konnte.

Mitteilungen, Anfragen, Informationen, Bildmaterial bzw. den Wunsch, in den Verteiler dieses Newsletters aufgenommen zu werden, richten Sie bitte telefonisch oder per E-Mail an Tobias Wobisch..

Stadt Hilden  
Amt für Soziales und Integration  
Integrationsbüro  
Tobias Wobisch  
Am Rathaus 1  
40721 Hilden  
Tel. 02103 72-561  
tobias.wobisch@hilden.de  
www.hilden.de

